

Kurzprotokoll zum 2.12.2011: Ergebnisse des ersten Workshops der Arbeitsgruppe Mutterkuhhaltung, ESF-Projekt „Zukunftsfähige Landwirtschaft in Brandenburg“

Der Workshop am 2.12.2011 bestand aus zwei Teilen, den Kurzvorträgen und der Gruppenarbeit. Ziel der Gruppenarbeit war die Beschreibung von Mutterkuhbetrieben, die für das Land Brandenburg typisch sind. Diese Charakterisierung stellte eine Herausforderung dar, denn in der Praxis hat jeder Betrieb, auch der als typisch bezeichnete, seine spezifischen Eigenheiten. Für die weitere ökonomische Analyse von Betriebstypen ist es aber wichtig, von der tatsächlichen Bandbreite betrieblicher Unterschiede auf charakteristische Gemeinsamkeiten zu kommen. Die Arbeitsgruppe legte fest, dass zwei Betriebsmodelle die Mutterkuhhaltung im Land Brandenburg repräsentieren sollen. Diese Betriebstypen haben folgende Merkmale:

Mutterkuhbetrieb Typ 1	Mutterkuhbetrieb Typ 2
<ul style="list-style-type: none"> • 500 Mutterkühe • Juristische Person • Haupterwerbsbetrieb • Futterbaubetrieb • Sandstandort in der Uckermark • Winterdraußenhaltung • Frühjahrskalbung mit Absetzerverkauf 	<ul style="list-style-type: none"> • 150 Mutterkühe • Familienbetrieb • Haupterwerbsbetrieb • Futterbaubetrieb • Grünlandstandort im Havelland oder Spreewald • Winterstallhaltung • Ganzjährige Abkalbung mit Verkauf von Absetzern, Mast- und Schlachtvieh

Hauptdiskussionpunkte und Vereinbarungen

- Typisch für viele Betriebe in Brandenburg ist die Verknüpfung des Ackerbaus mit Verfahren der Tierhaltung. Dennoch soll bei der Formulierung der typischen Betriebe die innerbetriebliche Verbindung von zwei Betriebszweigen ausgeklammert werden. Beide Modellbetriebe sollen spezialisierte Mutterkuhbetriebe sein, die keine sonstigen nennenswerten Verfahren haben. Dies vereinfacht die Datenerfassung und Kosten- bzw. Ertragszuordnung.
- Die Darstellung konventioneller oder ökologischer Fleischrindverfahren ist derzeit produktionstechnisch nicht mit besonders ausgeprägten Unterschieden verbunden. Die Mehrzahl der Betriebe im Land Brandenburg wirtschaftet konventionell, wenngleich unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben ausgesprochen viele Mutterkuhhalter vertreten sind. Nach dem Jahr 2014 kann es aber durchaus signifikante Unterschiede zwischen den Verfahren bzw. dem förderrechtlichen Rahmen geben. Ergebnis der Diskussion war es daher, die Unterschiede zwischen ökologischen und konventionellen Verfahren in Form von Szenarien aufzuzeigen. Die Betriebstypen werden als konventionelle Betriebe dargestellt.
- Die zu erwartenden agrarpolitischen Veränderungen nach 2014 und die damit verbundenen notwendigen Anpassungen sind für die Landwirte von Interesse. Agrarpolitische Szenarien sollen daher auch in den nächsten Workshops auf dem Programm stehen!



- Die brandenburgische Viehstatistik zeigt, dass es mehrere Regionen gibt, in den die Mutterkuhhaltung schwerpunktmäßig vertreten ist. Wesentliche Unterschiede zwischen den Standorten bestehen hinsichtlich der Wasserversorgung der Flächen. Einerseits gibt es typische Grünlandregionen, die sich durch hohe Grundwasserstände (Gefahr von Staunässe) auszeichnen; dies sind Niedermoor- oder Auenstandorte. In diesen Gebieten ist eine Winterdraußenhaltung von Rinderherden in der Regel nicht möglich. Andererseits ist das Land Brandenburg durch leichte Sandböden mit geringem Wasserspeichervermögen gekennzeichnet. Hier ist die Winteraußenhaltung möglich; der Grünlandaufwuchs allerdings ist reduziert durch die Trockenphasen. Die beiden Standorttypen werden jeweils durch einen Betriebstyp repräsentiert.
- Betriebe, die als juristische Personen geführt werden, zeichnen sich durch Besonderheiten in der Betriebsorganisation und durch die Herdengröße aus. Daher unterscheiden sich die beiden typischen Modellbetriebe in der Rechtsform bzw. Größe des Unternehmens.
- Als wichtiges Unterscheidungsmerkmal wurden auch die Abkalbesaison (kompakt oder über das Jahr verteilt) sowie die Ausrichtung der Produktion auf die Absetzervermarktung oder den Verkauf unterschiedlicher Verkaufstiere (Jungtiere, Mast- bzw. Schlachtvieh) beschrieben. Dem Betrieb, der als juristischen Person geführt wird, wird das Verfahren der kompakten Frühjahrsabkalbung mit Absetzerverkauf im Herbst zugeordnet, während der Familienbetrieb durch eine ganzjährige Abkalbung und den Verkauf verschiedener Verkaufsprodukte gekennzeichnet ist.

Im nächsten Arbeitsschritt werden praktische Betriebe erhoben, die den theoretischen Entwürfen des Typ 1 und Typ 2 so weit wie möglich entsprechen. Die Ergebnisse der Analyse sollen anschließend in der Arbeitsgruppe Mutterkuhhaltung kritisch diskutiert werden. Darauf aufbauend bietet sich die Möglichkeit, agrarpolitische Szenarienrechnungen durchzuführen und mögliche Entwicklungsstrategien für brandenburgische Betriebssysteme abzuleiten.